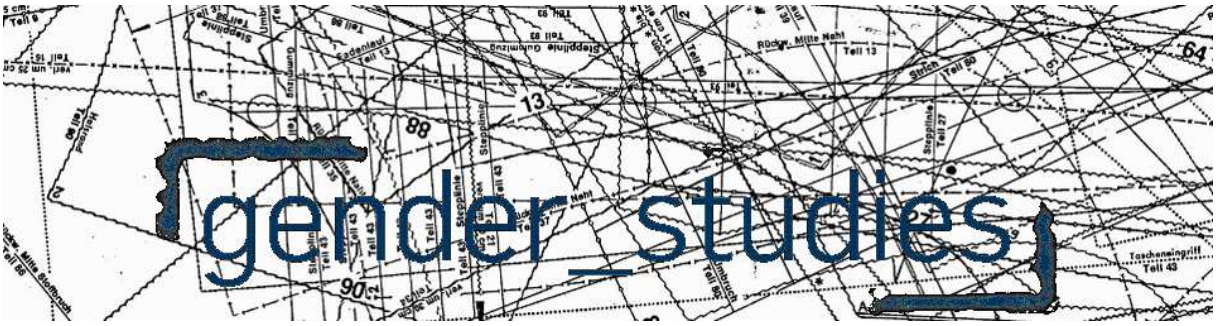

Joint Degree Gender Studies

Studieninfo

Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2011/2012

Inhalt

Studieninfo

3 M.A. Joint Degree Gender Studies
4 Direktorium
6 Struktur und Inhalte des Studiums
9 Fachschaft

Vorlesungsverzeichnis

10 Basismodul
12 Aufbaumodul Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I und II
20 Aufbaumodul Kulturelle und mediale Repräsentationen I und II
28 Aufbaumodul Identitäten, Positionen, Differenzen I und II
35 Praxismodul
35 Kolloquien
37 Wochenübersicht
38 Lehrende

M.A. Joint Degree Gender Studies

Zentraler Gegenstand des Masterstudiengangs „Joint Degree Gender Studies“ ist die Bedeutung der Kategorien Gender und Sex bzw. Sexualität für Individuen, Gesellschaft und Kultur in deren Wechselwirkung mit anderen sozialen bzw. kulturellen Kategorien. Gender wird hier verstanden als soziale, kulturelle und epistemische Struktur- und Prozesskategorie, die eine Geschlechter differenzierende Zuweisung von sozialen und kulturellen Positionen, von Arbeit und Verantwortung, von materiellen Ressourcen und Anerkennung bewirkt. Gegenstand der interdisziplinär verstandenen Gender Studies ist die Analyse der gegenwärtigen Geschlechterverhältnisse sowie die Frage der Möglichkeiten und Chancen ihrer Veränderung. Die Reflexion der Konsequenzen dieser Verhältnisse für wissenschaftliche Theoriebildung und gesellschaftliche und kulturelle Praxis ist ebenfalls Bestandteil der Gender Studies.
Der in Zusammenarbeit mit der Karl-Franzens-Universität Graz entwickelte Masterstudiengang „Joint Degree Gender Studies“ vermittelt verschiedene disziplinäre Perspektiven, Theorien und Methoden, die sich in ihrem jeweiligen Gegenstandsbezug ergänzen und unter einer übergreifenden Gender-Perspektive aufeinander bezogen werden können. Der Studiengang vermittelt unter einer internationalen, insbesondere europäischen Perspektive Gender-Kompetenzen, die vor dem Hintergrund aktueller kultureller, gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Transformationsprozesse immer relevanter und dementsprechend stark nachgefragt werden. Absolventinnen und Absolventen können dieses Wissen für die Analyse und Veränderung von Strukturen und Bedingungen, die durch Geschlechterdifferenz geprägt werden, nutzen. Damit können sie in Institutionen und Organisationen die Chancengleichheit für alle, unabhängig von der Geschlechterzugehörigkeit, vorantreiben. Die beruflichen Perspektiven finden sich sowohl im öffentlichen Dienst, der freien Wirtschaft als auch in Hochschulen und Forschungseinrichtungen finden.
Der Masterstudiengang „Joint Degree Gender Studies“ umfasst 120 ECTS-Anrechnungspunkte, was in der Regel einer Studiendauer von vier Semestern bzw. zwei Jahren entspricht (gemäß den jeweils geltenden Statuten an den Partneruniversitäten). 60 ECTS-Anrechnungspunkte müssen an der Stammuniversität absolviert werden. Mindestens 30 ECTS-Anrechnungspunkte müssen verpflichtend an einer ausländischen Partneruniversität erworben werden. Das Studium wird mit dem Grad M. A. *Master of Arts* abgeschlossen, der als vollwertiger akademischer Abschluss in den Ländern der beteiligten Partneruniversitäten anerkannt wird, und befähigt zu einem weiterführenden Doktoratsstudium. Das Masterstudium fördert die Mobilität der Studierenden und erhöht neben der interkulturellen Erfahrung auch die internationale Konkurrenzfähigkeit der AbsolventInnen am Arbeitsmarkt.

Direktorium

Das interdisziplinär besetzte Direktorium des Studienfachs Gender Studies ist für die Konzeption und das Lehrangebot des Studienfachs Gender Studies verantwortlich. Es besteht aus sechs Professuren, einer Juniorprofessur mit Gender-Denomination sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen aus unterschiedlichen Fachbereichen, der Gleichstellungsbeauftragten der RUB, Vertreter/innen der Fachschaft Gender Studies und der jeweiligen Inhaber/in der international besetzten Marie-Jahoda-Gastprofessur. Im Hinblick auf das Lehrangebot und zusätzliche Rahmenveranstaltungen wie Gastvorträge, Symposien etc. pflegt das Direktorium enge Kooperationen mit verschiedenen Fakultäten und Institutionen. Das Direktorium ist mit folgenden Personen besetzt:

- Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky; Lehrstuhl für Medienöffentlichkeit und Medienakteure unter besonderer Berücksichtigung von Gender

- Prof. Dr. Ilse Lenz; Lehrstuhl für Frauen- und Sozialstrukturforschung

- Prof. Dr. Regina Schulte; Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte/ Geschlechtergeschichte

- Prof. Dr. Lieselotte Steinbrügge; Romanische Philologie, Didaktik der romanischen Literaturen

- Prof. Dr. Eva Warth; Lehrstuhl für Film- und Fernsehwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der medialen Konstruktion von Gender

- Dr. Xenia von Tippelskirch; Wissenschaftliche Assistentin, Lehrstuhl Prof. Dr. Regina Schulte

- Anja Michaelsen, M.A.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Medienwissenschaft

- Tanja Scheiterbauer, M.A.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lehrstuhl Prof. Dr. Ilse Lenz, Koordinatorin der Marie-Jahoda-Gastprofessur

- Melanie Trommer, M.A.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lehrstuhl Prof. Dr. Ilse Lenz, Koordinatorin der Marie-Jahoda-Gastprofessur

- Dipl. Soz. Wiss. Charlotte Ullrich; Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lehrstuhl Prof. Dr. Ilse Lenz, Koordinatorin der Marie-Jahoda-Gastprofessur (Gastwissenschaftlerin in Kyoto (Japan), August 2011 bis Juli 2012)

- Stephanie Sera, M.A.; Koordination, Studienfachberatung Gender Studies

- Dr. Beate von Miquel; Gleichstellungsbeauftragte der RUB

- Fachschaft Gender Studies

Kontakt

Stephanie Sera, M.A.
Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Sozialwissenschaft/ Koordinationsstelle Gender Studies
GC 05/508
Universitätsstraße 150
44801 Bochum
Tel: 0234/32-26646
genderstudies@rub.de
www.sowi.rub.de/genderstudies

Struktur und Inhalte des Studiums

Struktur und Inhalte des Studiums
Das Studium des „Joint Degree Gender Studies“ beträgt einen Gesamtumfang von 120 ECTS. 90 ECTS entfallen auf Module, die i.d.R. mindestens zwei Lehrveranstaltungen umfassen, 30 ECTS auf die Masterprüfung. Die Module werden in den folgenden Bereichen angeboten:
Basisbereich mit 14 ECTS (Ruhr-Universität Bochum) bzw. 30 ECTS (Karl-Franzens Universität Graz)
Die Veranstaltungen des Moduls zu dem Themengebiet „Entwicklung, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung“ (1. Semester) gewährleisten, dass alle Studierenden des Studiengangs über eine gemeinsame methodische und theoretische Grundlage verfügen. In diesem Modul wird das Grundlagenwissen für die Aufbaumodule vermittelt.
Pflichtbereich mit 27 ECTS (Ruhr-Universität Bochum) bzw. 26 ECTS (Karl-Franzens Universität Graz)
Die obligatorischen Aufbaumodule in diesem Bereich behandeln Geschlechterordnungen in Kultur, Politik, Religionen, Ökonomie, Arbeitsmarkt, Öffentlichkeit, Familie, Gesundheitswesen, etc.; Praktiken, Inszenierungen und subjektiv bedeutsame Problemlagen vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Geschlechterverhältnisse; (Re-) Produktion und Wandel geschlechtlicher Arbeitsteilungen und geschlechtsspezifisch deklarierter Kulturbereiche. Verständnis, wie in medial vermittelten Prozessen Bedeutungen produziert und Öffentlichkeiten konstituiert werden. Das Lernziel ist der Erwerb von fundierten Kenntnissen der historischen Entstehungsbedingungen gegenwärtiger Ungleichheitslagen und der Fähigkeit zur differenzierten Analyse von Geschlechtersozialisation und heteronormativen Orientierungsmustern; kritische Auseinandersetzung mit sozialen, religiösen, rechtlichen und politischen Regulierungen von Geschlechterregimen.
Die Aufbaumodule werden an der Ruhr-Universität Bochum in einem Umfang zu je 9 ECTS angeboten:
„Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I“
„Kulturelle und mediale Repräsentationen I“
„Identitäten, Positionen, Differenzen I“

Die Aufbaumodule an der Karl-Franzens Universität Graz werden in einem Umfang von 13 ECTS angeboten:
„Soziale Prozesse und Strukturen“
„Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken“ (Option Theologie) oder
„Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken“ (Option Recht)

Wahlpflichtbereich mit 27 ECTS (Ruhr-Universität Bochum) und 22 ECTS (Karl-Franzens Universität Graz)
Die Aufbaumodule des Wahlpflichtbereichs werden an der Ruhr-Universität Bochum in einem Umfang zu je 9 ECTS angeboten (in Graz 13ECTS) und lauten:
„Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken II“
„Kulturelle und mediale Repräsentationen II“
„Identitäten, Positionen, Differenzen II“
„Soziale Prozesse und Strukturen“ (nur in Graz)

Pflicht- und Wahlpflichtmodule setzen sich aus Veranstaltungen der folgenden Disziplinen zusammen:

- Sozialwissenschaft
- Medienwissenschaft
- Geschichtswissenschaft

- Kunstgeschichte
- Romanistik
- Theologie
- Rechtswissenschaft
- Lehrveranstaltungen aus Studiengebieten anderer Fächer (Andere/Kooperationen)

Die Studierenden der Ruhr-Universität Bochum haben die Lehrveranstaltungen des Wahlpflichtbereichs so auszuwählen, dass sie nicht mit den Disziplinen in dem gleichlautenden Moduls im Pflichtbereich, identisch sind. Durch die Wahl spezifischer Disziplinen ergibt sich eine interdisziplinäre Ausrichtung im Studiengang. In dem Wahlpflichtbereich werden die Themen und Fragestellungen des Pflichtbereichs differenziert, vertieft und erweitert. Ziel ist die interdisziplinäre, umfassende und reflektierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Fachs.

Wahlbereich mit 12 ECTS (Ruhr-Universität Bochum) und 8 ECTS (Karl-Franzens Universität Graz)

Der Wahlbereich umfasst Module, die das Studium des Pflichtbereichs und des Wahlpflichtbereichs sinnvoll ergänzen. Sie werden in Kooperation mit verschiedenen Fakultäten bzw. Fachbereichen angeboten.

Praxisbereich mit 10 ECTS (Ruhr-Universität Bochum)

Der Praxisbereich umfasst ein mindestens vierwöchiges Praktikum. Zur Vor- und Nachbereitung dieses Praktikums muss ein Workshop besucht werden.

Fachkolloquium mit 2 ECTS (Ruhr-Universität Bochum)

Im 4. Semester muss, begleitend zu den zu erbringenden Prüfungsleistungen (M.A.-Arbeit und mündliche Prüfung), von allen Studierenden ein integriertes Fachkolloquium besucht werden.

Studienstruktur und Kreditpunkte im Masterstudiengang „Joint Degree Gender Studies“:

Studienstruktur des Joint Degree Gender Studies

CP	Semester							CP
30	M.A.-Arbeit 23 CP	Kolloquium 2 CP	M.A.-Prüfung 5 CP	4	M.A.-Arbeit 25 CP		M.A.-Prüfung und Kolloquium 5 CP	30
30	Aufbaumodul 9 CP Wahlpflicht	Aufbaumodul 9 CP Wahlpflicht	Wahlmodule 12 CP	3	Aufbaumodul 9 CP Geb. Wahl	Aufbaumodul 9 CP Geb. Wahl	Aufbaumodul 4 CP Geb. Wahl	Wahlfächer 8 CP	30
28	Aufbaumodul 9 CP Pflicht	Aufbaumodul 9 CP Wahlpflicht	Praxismodul 10 CP Pflicht	2	Aufbaumodul 13 CP Pflicht	Aufbaumodul 13 CP Pflicht	Wahlfächer 4 CP		30
32	Basismodul 14 CP Pflicht	Aufbaumodul 9 CP Pflicht	Aufbaumodul 9 CP Pflicht	1	Basismodul 1 14 CP Pflicht	Basismodul 2 16 CP Pflicht			30
	Studienstruktur in Bochum				Studienstruktur in Graz				

Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird generell in Form von ECTS (European Credit Transfer System)-Anrechnungspunkten ausgewiesen, die den Arbeitsaufwand kreditieren. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 ECTS (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein ECTS entspricht somit dem durchschnittlichen Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

Das Basismodul wird mit zwei benoteten Leistungsnachweisen (LN) und zwei nicht-benoteten Teilnahmenachweisen (TN), die Aufbaumodule mit je einem benoteten LN und einem nicht-benoteten TN sowie einem Modulabschlussgespräch (MG) abgeschlossen. Die Lehrveranstaltungen werden in Kreditpunkten ausgewiesen, um die Anrechenbarkeit beim Wechsel zwischen den Partneruniversitäten zu erleichtern.

Das M.A.-Studium ist abgeschlossen, wenn insgesamt 120 ECTS erreicht wurden. Die Summe setzt sich zusammen aus Studienleistungen im Umfang von 92 ECTS für das Studium der Fachmodule (einschließlich Leistungen im Ergänzungsbereich „Wahlmodule“) sowie 5 ECTS für die mündliche M.A.-Prüfung und 23 ECTS für die M.A.-Arbeit.

Fachschaft

Wir, die Mitglieder der Fachschaft des Studiengangs Gender Studies möchten Studierenden und Studieninteressierten beratend und helfend zur Seite stehen. Darüber hinaus ist das Ziel der Fachschaft, den Studiengang mit interessanten Gruppen und Einrichtungen, die sich mit dem Thema Gender beschäftigen, zu vernetzen.
In den kommenden Semestern planen wir eine Filmreihe und Fahrten zu interessanten Vorträgen. Bei der Fachschaft kann jede/r mitmachen, die/der im Master-Studiengang Gender Studies eingeschrieben ist. Darüber hinaus freuen wir uns über inhaltliche oder organisatorische Beiträge und Tipps von anderen Interessierten.
Bei allen möglichen und unmöglichen (An-)Fragen schickt uns eine E-Mail an:
Inga-Schwarze@web.de

Unsere Homepage:
http://www.sowi.ruhr-uni-bochum.de/genderstudies/fachschaft.htm

Bitte überprüfen Sie die Raum- und Zeitangaben rechtzeitig auf den jeweiligen Fakultätsseiten! Die Anmeldung zu den Veranstaltungen erfolgt über VSPL.

Basismodul

080370 Einführung in die Geschlechterforschung

Seminar (Theorie der Geschlechterforschung)

Dozentin: Sabisch
Zeit/Ort: Do 12-14/GBCF 04/614
Beginn: 13.10.2011

Kommentar
Die Geschlechterforschung hat neue theoretische Perspektiven auf Kultur und Gesellschaft in der Moderne eingebracht. Diese Sichtweisen erweitern und verschieben den Blick auf Normen, Institutionen, Diskurse und Praxen. Dabei wurde sie beflügelt von interdisziplinären Debatten zwischen Kultur- und Sozialwissenschaften. Die Frage nach dem Geschlecht und seiner (kulturellen, sozialen und/oder biologischen) Verfasstheit wurden mittlerweile erweitert: Wie wird Geschlecht hergestellt? Welche Bedeutung haben unsere Körper dafür? Was bedeuten Medien und das individuelle Darstellen und Nachvollziehen ("Performanz") von Geschlecht? Und vor allem: Strukturiert die Kategorie Geschlecht weiterhin soziale Ungleichheiten und wenn ja, wie?
Anhand ausgewählter Themenfelder werden die wichtigsten theoretischen Debatten in den Kultur- und Sozialwissenschaften seit den 1960er Jahren diskutiert; dabei geht u.a. um:

- Geschlecht zwischen biologischen Diskursen (sex) und kulturellem/sozialem Geschlecht (gender)
- Moderne Sozialstrukturen und Geschlecht
- Empirische Geschlechterforschung
- Postfeminismus und Performanz
- Intersektionalität

Literatur zur Vorbereitung
Becker, Ruth; Kortendiek, Beate (Hrsg.) (2004): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Geschlecht und Gesellschaft Bd. 35. Opladen
Becker-Schmidt, Regina; Knapp, Gudrun-Axeli (2001): Feministische Theorien zur Einführung. Hamburg.
Braun, Christina von; Stephan, Inge (Hrsg.) (2005): Gender@Wissen. Ein Handbuch der Geschlechter-Theorien. Stuttgart; Weimar.
Connell, Bob (2000): Der gemachte Mann. Konstruktion und Krisen von Männlichkeit. Opladen.

Leistungsnachweise:
TN - Referat + regelmäßige Teilnahme
LN - Referat+Hausarbeit + regelmäßige Teilnahme

Einführung in Methoden der Geschlechterforschung

Seminar (Einführung in die Methoden der Geschlechterforschung)
N.N. !!! **Sommersemester 2012** !!!

Tutorium

Tutorium Basismodul

Dozent/in: N.N.
Zeit/Ort: N.N.

Kommentar
Das Tutorium dient der Wiederholung und Vertiefung der Seminare zu den Theorien und Methoden der Geschlechterforschung. Zudem bietet es Raum für Fragen zum Studienalltag und ermöglicht den gemeinsamen Austausch unter den Studierenden.

Konferenz „Geschlecht und Arbeitsmarkt“ (Arbeitstitel)

Forschungsworkshop

Dozentin: Sabisch
Zeit/Ort: 25. Januar 2012 / N.N.
Vorbesprechung: 2. November 2011, 14.00 Uhr in GC 04/159 (Büro Sabisch, um Voranmeldung wird gebeten!)

Kommentar
Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) NRW, Abteilung für Hochschule, Wissenschaft und Forschung, wird gemeinsam mit dem Fach Gender Studies eine Konferenz an der Ruhr-Universität durchführen, die eine Brücke zwischen Forschung und Praxis schlagen möchte. Während Vertreter/innen des DGB die gegenwärtige Situation am Arbeitsmarkt vorstellen werden, sollen Studierende der Gender Studies theoretische Einblicke in das Forschungsfeld 'Geschlecht und Arbeit' geben (z.B. Diversity, Vereinbarkeit, Care).
Das Programm wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Leistungsnachweis
Vortrag/Präsentation mit Verschriftlichung für TN
Hausarbeit oder mündliche Prüfung für LN

Anmeldung
per Email an genderstudies@rub.de

Aufbaumodul Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I und II

080353 Klasse, Migration, Geschlecht

Seminar

Dozentin: Lenz
Zeit/Ort: Do 16-18/GC 03/149
Beginn: 13.10.2011

Kommentar
Soziale Ungleichheiten nach Klasse, Geschlecht und Migration wirken zusammen. Diese komplexen sozialen Ungleichheiten überkreuzen sich und bedingen sich wechselseitig. Das zeigt sich in der Bildung, auf dem Arbeitsmarkt und im alltäglichen Bewusstsein und Handeln.
In dieser Veranstaltung werden zunächst weiterführende theoretische Ansätze diskutiert. Dann werden die Grundfragen anhand von einzelnen Feldern diskutiert wie:

- Schule und Bildung
- Arbeitsmarktchancen

Literatur zur Vorbereitung
Helma (Hg.) (2009): Gender-Mobil? Vervielfältigung und Enträumlichung von Lebensformen - Transnationale Räume, Migration und Geschlecht. Münster. Westfälisches Dampfboot, S. 25-68.
Klinger, Cornelia et al. (Hg.) (2007): Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität. Frankfurt a.M.
Lenz, Ilse (2009): Geschlecht, Klasse, Migration und soziale Ungleichheit. In: Lutz, Helma (Hg.) (2009): Gender-Mobil? Vervielfältigung und Enträumlichung von Lebensformen - Transnationale Räume, Migration und Geschlecht. Münster. Westfälisches Dampfboot, S. 25-68.
Lutz, Helma (2010): Fokus Intersektionalität: Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes. Wiesbaden.
Vester, Michael (2001): Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel: Zwischen Integration und Ausgrenzung. Frankfurt a.M.

Leistungsnachweise:
TN - Referat + regelmäßige Teilnahme
LN - Referat+Hausarbeit + regelmäßige Teilnahme

080308 Theorien der Modernisierung und multiple Moderne

Seminar

Dozentin: Lenz
Zeit/Ort: Mi 10-12 Uhr / GBCF 04/414
Beginn: 12.10.2011

Kommentar
Das Seminar zielt auf eine Verschränkung und Verflechtung von Perspektiven auf die Modernisierung, in der europäische, afrikanische und asiatische Sichtweisen aufgenommen werden.
Die Modernisierungstheorie wurde von den Gründungsvätern der Soziologie im Westen formuliert, vor allem von Emile Durkheim und Max Weber. Sie arbeiteten die Ansätze der Differenzierung und Rationalisierung heraus, wobei sie Klassen- und Geschlechterverhältnisse betrachteten. In Zuge der Internationalisierung der Soziologie wurden diese Prämissen von Theoretikern in

Afrika, Asien und Lateinamerika kritisch hinterfragt und Modernisierung mit dem kapitalistischen Weltsystem zusammengedacht.
Gegenwärtig werden Globalisierung und Modernisierung in neuen Ansätzen zusammengeführt wie die "reflexive Modernisierung" (Beck), die multiple (Eisenstadt) oder die "verflochtene Moderne" (Randeria). Ebenso werden die intimen Konseuqnzen der Moderne (Giddens) diskutiert. Im Seminar werden diese Ansätze unter den Leitfragen diskutiert, wie sie kulturelle Kontextualisierungen der Moderne, Wertewandel und Geschlechter- und Klassenverhältnisse thematisieren und bearbeiten.

Literatur
Schwinn, Thomas (2009): Multiple Modernities: Konkurrierende Thesen und offene Fragen. Ein Literaturbericht in konstruktiver Absicht. In: Zeitschrift für Soziologie 38, Heft 6 (2009), S. 454-476.

Leistungsnachweise:
TN - Referat + regelmäßige Teilnahme
LN - Referat+Hausarbeit + regelmäßige Teilnahme

080246 Mobilität und Gender - Globalisierung (in) der Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft

Seminar

Dozentin: Trommer
Zeit/Ort: Do 14-16 Uhr / GB 03/46
Beginn: 13.10.2011

Kommentar
Globalisierung macht sich in verschiedensten Bereichen bemerkbar, so sind auch die Anforderungen in der Arbeitswelt durch die Globalisierung gestiegen: Arbeitssuchende und Angestellte sollen flexibel und qualifiziert, aber auch hoch mobil sein. Vom täglichen Pendeln über regelmäßige Geschäftsreisen und Messebesuche bis hin zu Auslandseinsätzen und zur Arbeitsaufnahme im Ausland reicht die Mobilitätspalette. Verschiedene Formen von (Arbeits-)Mobilität und Arbeitsmigration werden Thema des Seminars sein, ebenso wie deren Auswirkungen auf Geschlechterverhältnisse und soziale Beziehungen. Dabei stehen die Perspektiven der Individuen zunächst im Vordergrund: Gehen Ärzte nach Skandinavien, weil dort die Bedingungen besser sind, oder spielt auch Abenteuerlust eine Rolle? Gehört ein USA-Aufenthalt für Wissenschaftler_innen zur Karriere dazu oder kann man auch mit Spanien oder Polen punkten? Ob sich dabei soziale Beziehungen aufrechterhalten lassen, ein kosmopolitisches Selbstbild geschaffen wird und was das mit Gender zu tun hat sind weitere, wesentliche Fragen des Seminars.
Allgemeine Texte zu Globalisierungtheorien und -prozessen machen den Anfang. Vertieft werden wir uns mit der Globalisierung der Arbeitswelt und der Mobilität von hochqualifizierten Arbeitnehmer/-innen beschäftigen.

Literatur
Wird im Seminar bekannt gegeben

Leistungsnachweise:
Leistungsnachweise werden durch die aktive Mitarbeit im Seminar, eine Präsentation und eine schriftliche Hausarbeit erworben.

010522 Interdisziplinäres Seminar: Genderkonstruktionen in Geschichte und Gegenwart

Seminar

Dozentinnen: Gause, Karle
Zeit/Ort: Do 10-12/ GA 8/37
Beginn. 13.10.2011

Kommentar
Was ist Geschlecht? Ist Geschlecht eine personale Kategorie oder ein Habitus? Wieviel hat Geschlecht mit Körperlichkeit zu tun und wieviel mit Kultur? Ist der Körper von Kultur überhaupt trennscharf zu unterscheiden und kann man eine Unterteilung in „biologisches“ und „soziales“ Geschlecht vornehmen oder ist die Geschlechterdifferenz eine kulturelle Sozialordnung?
Neben einer theoretischen Einführung in diese Debatten der aktuellen Genderforschung soll historischen und praktisch-theologischen Fragen nach der Konstruktion von Geschlecht in Kirchengeschichte und Theologie und den Handlungsmöglichkeiten von Frauen im Raum der Kirche nachgegangen werden.
Welchen Spielraum hatten Frauen innerhalb der Kirche und wie hat sich ihr Status durch die Reformation verändert? Was bedeutete die Reformation für das Verständnis von Sexualität und Ehe? Welche beruflichen Möglichkeiten hatten Frauen innerhalb der Kirche? Welche Genderkonstruktionen sind bis heute in der Sozialethik, im Verständnis von Sexualität und Homosexualität in Theologie und Kirche zu erkennen und zu rekonstruieren? Was bedeutet es für die evangelische Kirche, dass Frauen seit ca. 50 Jahren Pfarrerinnen sein können und mittlerweile auch höchste Leitungsämter ausüben – und wie kam es überhaupt dazu, dass sie Pfarrerinnen wurden?
Das Seminar ist anrechenbar als interdisziplinäres Basis- oder Aufbaumodul im Magister Theologiae, als BA-Modul V und als Seminar im Masterstudiengang Gender Studies (begrenzte Teilnehmerzahl).

Literatur
Wird im Seminar bekannt gegeben

Leistungsnachweis
Eine aktive Teilnahme, intensive Lektüre der Texte und vorbereitende bzw. semesterbegleitende Essays werden für den Erwerb der CPs vorausgesetzt.

040199 Eingesperrt - Kloster, Gefängnis, Hospital im 17. - 19. Jahrhundert

Seminar

Dozentin: von Tippelskirch
Zeit/Ort: Mi 14-16/GABF 04/356
Beginn. 12.10.2011

Kommentar
Michel Foucault hat mit seinen Arbeiten zur Entstehung des Gefängnisses und der Klinik entscheidend zur Historiographie der Einsperrung beigetragen. In Auseinandersetzung mit seinen Hypothesen ist eine Reihe von neueren Fallstudien entstanden.
Ziel der Übung ist es, sich mit den Thesen Foucaults vertraut zu machen, sie im Lichte neuerer Forschungen kritisch zu diskutieren sowie weitere Ansätze kennenzulernen, die es erlauben sol-

len, das Leben am Rande der frühneuzeitlichen Gesellschaft zu beleuchten. Dabei sollen erzwungene Abgrenzung und selbst auferlegter Rückzug nebeneinander betrachtet werden.

Literatur

Michel Foucault, Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses, Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1984
Falk Bretschneider. Gefangene Gesellschaft: Eine Geschichte der Einsperrung in Sachsen im 18. und 19. Jahrhundert. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz - UVK, 2008.
Silvia Evangelisti, Nuns. A history of convent life ; 1450-1700, Oxford, Oxford Univ. Press: 2007

Leistungsnachweis

Wird im Seminar bekanntgegeben.

040085 Le Grand Siècle et les Lumières. Kulturgeschichte Frankreichs im 17. und 18. Jahrhundert (Tippelskirch)

Seminar

Dozentin: v. Tippelskirch
Zeit/Ort: Mi 16-18/GABF 04/511
Beginn: 12.10.2011

Kommentar

Das 17. und 18. Jahrhundert waren in Frankreich durch den Aufstieg und den Niedergang des Hauses Bourbon geprägt, Doch sollen im Rahmen dieser Veranstaltung nicht nur die Schicksale der französischen Könige, Königinnen und Maîtressen und ihr kulturelles Schaffen, sondern in erster Linie die unterschiedlichen Facetten des Lebens unter ihrer Herrschaft bis zur Französischen Revolution beleuchtet werden. Einem erweiterten Kulturbegriff folgend und unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede geraten konkrete Bedingungen des Lebens am Hofe und in der Provinz sowie Alltagspraktiken in den Blick.
Dabei sollen wichtige Klassiker und neuere Ansätze zur Historiographie des "Grand Siècle" und der Zeit der "Lumières" herangezogen werden.
Französischkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich, aber sehr erwünscht.

Literatur

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Leistungsnachweis

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

050 975 Die französische Revolution (1789-1799)

Hauptseminar

Dozentin: Steinbrügge
Zeit/Ort: Do 14-16/GB 7/31
Beginn: 20.10.2011

Kommentar

Die Französische Revolution hat nicht nur die französische Gesellschaft tief geprägt, sondern sie besitzt weltgeschichtliche Bedeutung. Die zehn Revolutionsjahre, die mit dem Sturm auf die Bastille am 14. Juli 1789 eingeläutet werden, verändern das Europa des 18. Jahrhunderts in seinen

Grundfesten und machen den Weg frei für weitreichende politische, gesellschaftliche und kulturelle Reformen und Umwälzungen.
Ziel des Seminars ist es, die Ursachen, den Verlauf und die Folgen der französischen Revolution zu vermitteln. Dabei sollen die unterschiedlichen Phasen, die sozialen und politischen Kräfteverhältnisse und Strömungen, die kulturellen Praktiken und nicht zuletzt die Rolle der Frauen während dieser Periode und die Auswirkungen auf die Geschlechterverhältnisse reflektiert werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der äußerst kontroversen und ausdifferenzierten Historiographie.

Literatur (bitte anschaffen):
Michel Vovelle: La Révolution Française. Paris (Armand Colin) 2006.

080371 "Die Gleichberechtigung geht heute zu weit". Zur politischen Soziologie geschlechtskonservativer Diskurse und Netzwerke

Seminar

Dozentin: Lenz
Zeit/Ort: Do 10-12/ GBCF 04/255
Beginn: 13.10.2011

Kommentar
Als Reaktion auf die Frauenbewegung haben sich verschiedene geschlechtskonservative Gruppen und Netzwerke herausgebildet. Sie beziehen sich auf offene und kontroverse Fragen im Geschlechterverhältnis wie etwa Väterrechte in der Familie und die Lage von Jungen in der Bildung. Sie gehören zu so unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Lagern wie dem Liberalismus, dem religiösen Konservativismus und auch zum Rechtsextremismus. Ihre Argumentation stützt sich aber auf eine "wirkliche Gleichheit" und nicht vorrangig auf biologische Geschlechtszuschreibungen.
Diese Gruppen sind auch international vernetzt und aktiv, so in Japan, Europa und den USA. Es geht um eine kritische Bestandaufnahme und Auseinandersetzung mit diesen Gruppen und Positionen. Es besteht die Möglichkeit, in einer Lehrforschung auch eigene kleine Untersuchungen zu Internetdebatten zu machen.

Literatur
Kemper, Andreas (2011): (R)echte Kerle. Zur Kumpanei der Männerrechtsbewegung. Münster.
Volz, Rainer; Zulehner, Paul: Männer in Bewegung. Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland. Nomos Verlag, Baden-Baden 2009. (herunterzuladen bei: http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=121150.html
Gesterkamp, Thomas (2010): Geschlechterkampf von rechts. Wie Männerrechtler und Familienfundamentalisten sich gegen das Feindbild Feminismus radikalisieren. FES, Berlin. http://library.fes.de/pdf-files/wiso/07054.pdf

Leistungsnachweise
TN - regelmäßige Teilnahme + Referat
LN - regelmäßige Teilnahme + Referat und Hausarbeit

040163 Geschlechterverhältnisse im Kulturvergleich (18./19. Jahrhundert)

Seminar

Dozentin: Weckel
Zeit/Ort: Do 10-12/ GABF 04/516
Beginn: 13.10.2011

Kommentar
Im 18. Jahrhundert kam unter europäischen Gebildeten ein ausgeprägtes Interesse auf, fremde Länder zu bereisen, andere Völker zu studieren und deren gesellschaftliche Verhältnisse und Lebensgewohnheiten mit der eigenen Kultur zu vergleichen. Die dabei häufig entworfenen Skizzen spezifischer "Nationalcharaktere" sind regelmäßig durchzogen von Aussagen über die vermeintliche Männlichkeit oder Weiblichkeit eines Volkes, die Trennung oder Mischung der Geschlechter im täglichen Leben, den Einfluss von Frauen auf die Politik und ähnliche Mutmaßungen. Bei der Bewertung, als wie "zivilisiert" eine Nation oder Kultur zu gelten habe, spielte eine große Rolle, wie dort die Reproduktion geregelt war, ob Polygamie geduldet oder die monogame Ehe die Regel war. Wir werden uns in diesem Hauptseminar vor allem mit Quellentexten beschäftigen und herauszufinden versuchen, was die Autoren und Autorinnen bewegte, wie der Aussagewert ihrer Berichte über andere Kulturen einzuschätzen ist, was ihre Kritik über ihre jeweiligen Idealvorstellungen menschlichen Zusammenlebens verrät und wie sich die Kulturvergleiche im Laufe des 19. Jahrhunderts im Zuge von Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus veränderten.

Teilnahmebedingungen:
Sie sollten mit geschichtswissenschaftlichen Interpretationsverfahren vertraut sein

Literatur
Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

030070 Fortpflanzungsmedizin, Embryonenforschung und Gentechnik: historische Debatten, ethische Positionen

Seminar

Dozentin: Brandt
Zeit/Ort: Di 14-16/ GABF 04/358
Beginn: 11.10.2011

Kommentar
Die Präimplantationsdiagnostik (PID), wurde in den letzten Monaten im politischen und öffentlichen Raum überaus kontrovers diskutiert. Neben Embryonenforschung, Eizellspende, therapeutischem Klonen, Gentests, und rekombinante DNA-Forschung im allgemeinen, ist die PID ein Element einer neuen, komplexen Landschaft biomedizinischer Verfahren und Methoden, die in den letzten drei bis vier Jahrzehnten neu entwickelt wurden. Die rechtliche und moralische Situation bezüglich der Anwendungen dieser Techniken am Menschen ist in verschiedenen Ländern unterschiedlich geregelt. Das Seminar führt in die Geschichte der Debatten dieser Techniken in den letzten Jahrzehnten ein. Insbesondere sollen gegenwärtige ethische und rechtliche Positionen erarbeitet und diskutiert werden.

Literatur
Ein Textreader wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

040170 Frauen in Revolutionen

Hauptseminar

Dozentin: Schulte
Zeit/Ort: Di 10-12 Uhr / GABF 05/707
Beginn: 11.10.2011

Kommentar
In der Französischen Revolution und der Revolution von 1848 schien es zeitweise, als sei die Ordnung der Geschlechter auf den Kopf gestellt. Frauen kam eine bedeutsame Rolle zu, sie mischten sich ein, als Grenzgängerinnen und im Volk der Aufstände und der Straße, und in Parlamenten traten sie unübersehbar in Erscheinung. Frauen aus unterschiedlichen Schichten auf dem Land und in der Stadt suchten auf individuelle Weise und in Gemeinschaften ihre Stimme zu Gehör zu bringen. Von Forderungen des Alltags bis zum Anspruch auf verfassungsmäßige Verankerung ihrer Bürgerrechte reichten ihre Interventionen. Die allstagspraktischen und symbolischen Formen ihres Handelns griffen in das Geschehen und die Wahrnehmungsgeschichte der Revolution ein.
Ziel des Hauptseminar wird sein, die mannigfachen Ebenen des Handelns und Sprechens von Frauen und Männern zu analysieren und schließlich zu fragen, was sie gewonnen haben, ob und wie sich gesellschaftliches und politisches Frauenbild und Frauenleben und die Verhältnisse der Geschlechter durch die Revolutionen verändert haben und welchen Niederschlag ihr Handeln in historiographischen und literarischen Deutungen nachfolgender Generationen gefunden hat.

Literatur
Gisela Bock, Frauen in der europäischen Geschichte, C. H. Beck, München 2000 und 2005.
Dominique Godineau, Femes en citoenneté: pratiques et politique, in: Annales Historiques de la Révolution Française, 1995, Nr. 300.
Carola Lipp (Hg.): Schimpfende Weiber und patriotische Jungfrauen: Frauen im Vormärz und in der Revolution 1848/49. 2. Aufl., Baden-Baden 1998.
Joan Wallach Scott: Only paradoxes to offer: French feminists and the rights of men, Cambridge 1996.
Michel Vovelle: Die Französische Revolution. Soziale Bewegung und Umbruch der Mentalitäten, Frankfurt am Main 1985.

040169 Erfahrungs- und Geschlechtergeschichte des 1. Weltkriegs

Hauptseminar

Dozentin: Schulte
Zeit/Ort: Di 14-16 Uhr / Zeitungslesesaal der historischen Bibliothek
Beginn: 11.10.2011

Kommentar
In diesem Hauptseminar werden wir die Menschen an den unterschiedlichen Fronten suchen, die der Krieg aufgebaut hat. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen, das Familienleben von Frauen, Kindern und alten Leuten, die ohne Männer und Väter das alltägliche Überleben organisieren. Die sich verändernden Umwelten der Dörfer und Städte, in den Schulen, Krankenhäusern und anderen wichtigen Institutionen geraten ins Blickfeld. Was können wir über die alltäglichen Erfahrungen der Soldaten an der Front und im Grabenkrieg wissen, und was erkählen Briefe und Tagebücher über die Arbeits- und Überlebensbedingungen von Krankenschwestern an der Front?

Schließlich, wie spielt sich der Krieg in den Köpfen und der Psyche der Menschen ab? Eine Fülle von Selbstzeugnissen, Briefen, Tagebüchern u.a. liegt vor, gleichzeitig hat eine sich im Krieg ausbauende Psychiatrie neue Krankheitsbilder entworfen, mit denen wir uns kritisch befassen müssen.

Literatur

Higonnet, Margaret Randolph (Hrsg.): Behind the lines: gender and the two world wars, New Haven [u.a.] 1987.
Kruse, Wolfgang (Hg.): Eine Welt von Feinden: Der Große Krieg 1914-1918 / mit Beitr. von Christoph Cornelißen, Frankfurt am Main 1997.
Hirschfeld, Gerhard (Hrsg.): "Keiner fühlt sich hier mehr als Mensch ...": Erlebnis und Wirkung des Ersten Weltkriegs, Essen 1989.
Daniel, Ute: Arbeiterfrauen in der Kriegsgesellschaft: Beruf, Familie und Politik im Ersten Weltkrieg, Göttingen 1989.
Ziemann, Benjamin: Front und Heimat: Ländliche Kriegserfahrungen im südlichen Bayern 1914-1923, Essen, 1997.

040204 Übung für Fortgeschrittene: Studien von psychiatrischen Krankenakten (19. u. 20. Jhrh.) im Hauptarchiv der von Bodelschwinghschen Stiftung Betel mit Exkursion

Block-Übung

Dozentin: Schulte
Zeit/Ort: Vorbesprechung Ende Oktober, zweitägige Exkursion Anfang Januar 2012 nach Bielefeld, Nachbesprechung Ende Januar 2012 (gesonderter Aushang).
Beginn: k.A.

Kommentar

Diese Veranstaltung dient der Archiv- und Quellenforschung zur Geschichte medizinischer und psychiatrischer Institutionen im 19. und 20. Jahrhundert mit dem Ziel eigener Examens- und Forschungsarbeiten. In einer zweitägigen Blockveranstaltung, der eine Vorbesprechung zu Semesterbeginn vorausgeht, wird eine thematische und methodische Einführung in den Problemkreis erfolgen. Dies bereitet eine zweitägige Exkursion in ein Archiv vor, in der mit Krankenakten gearbeitet werden soll. In einer abschließenden Nachbesprechung werden die Ergebnisse dieser Archivforschung noch einmal zusammengefasst und vorgetragen.

Zur Teilnahme an dieser Veranstaltung ist ein persönliches Anmeldungsgespräch bei den Dozenten unbedingt erforderlich, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist! Zur Exkursion ist ein Eigenanteil in Höhe von ca. 40 € zu tragen.

Literatur

Blasius, Dirk: Der verwaltete Wahnsinn. Eine Sozialgeschichte des Irrenhauses. Frankfurt/M. 1991
Blasius, Dirk: "Einfache Seelenstörung". Geschichte d. dt. Psychiatrie 1800- 1945. Frankfurt/M. 1994
Porter, Roy: Wahnsinn: Eine kleine Kulturgeschichte. Frankfurt/M. 2007.
Kaufmann, Doris: Aufklärung, bürgerliche Selbsterfahrung und die "Erfindung" der Psychiatrie in Deutschland, 1770-1850, Göttingen 1995.
Nolte, Karen: Gelebte Hysterie. Erfahrung, Eigensinn und psychiatrische Diskurse im Anstaltsalltag um 1900. Diss., Campus Verlag, Frankfurt/M. 2003.

040222 Oberseminar: Koloniale Geschlechteriskurse (18./19. Jahrh.)

Seminar

Dozentin: Schulte
Zeit/Ort: Do 10-12 / GABF 04/516
Beginn: k.A.

Kommentar
Afrikas "Herz der Finsternis" weist zurück auf seinen europäischen Erfinder, "Pocahontas" auf englische koloniale Sehnsüchte und amerikanische Ursprungsphantasien und die "Passage to India" auf weibliche englische Oberschicht- und Mittelstandssozialisationen eher als auf reale indische Verhältnisse. Wie gehen wir mit diesen vielschichtigen Wahrnehmungsdimensionen um? In diesem Oberseminar sollen auf der Grundlage von Reiseberichten, Egozeugnissen, Legenden, Forschungsberichten, wissenschaftlichen Untersuchungen, Expeditionserfahrungen und postcolonal studies die Begegnungen mit anderen Welten, der Fremden und der "eigenen Fremde" über geschlechtergeschichtliche Perspektiven diskutiert werden. Wir wollen die vielschichtigen Diskurse, die sie überlagern, untersuchen und sie im Kontext von Raum und Zeit, von Klasse und Geschlecht verorten.

Literatur
Conrad, Sebastian u. Shalini Randeria (Hg.): jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften, Frankfurt am Main et. al 2002.
Fabian, Johannes: Im Tropenfieber. Wissenschaft und Wahn in der Forschung Zentralafrikas, München 2001.
Kundrus, Birthe (Hg.): Phantasiereiche. Zur Kulturgeschichte des deutschen Kolonialismus, Frankfurt am Main et.al 2003.
Barth, Boris u. Jürgen Osterhammel (Hg.): Zivilisierungsmissionen. Imperiale Weltverbesserung seit dem 18. Jahrhundert, Konstanz 2005.
Sabine Schülting: Wilde Frauen, fremde Welten. Kolonisierungsgeschichten aus Amerika. Hamburg 1997.
Annegret Pelz: Reisen durch die eigene Fremde. Reiseliteratur von Frauen als autogeographische Schriften. Köln 1993.

Aufbaumodul Kulturelle und mediale Repräsentationen I und II

010425 Fundamentalismus und Geschlechterordnung in Orient und Okzident

Seminar

Dozentin: Eichler
Zeit/Ort: Mo 16-19 / GA 8/37 (14-tägig)

Beginn: 17.10.2011

Kommentar
Im westlichen Diskurs über den ‚Orient' spielt die Vorstellung, der Islam sei eine Religion mit besonderer Nähe zum Fundamentalismus eine wesentliche Rolle. Im Unterschied dazu geht das Seminar von der Wahrnehmung aus, dass Fundamentalismen zur Zeit in Islam, Judentum und Christentum in je eigener Weise politisch wirksam werden und dass es sich bei den Fundamentalismen aller drei Buchreligionen um spezifische Phänomene der Moderne handelt und eben nicht um Restaurationen religiöser Ursprungszusammenhänge.
Das gilt auch und im Besonderen für die normierenden Bestimmungen von Sexualität, Ge-

schlechterrollen und Geschlechterordnungen, über die sich Fundamentalismen jedweder Couleur maßgeblich bestimmen.
Neben einer großen Vielfalt theoretischer Ansätze nehmen – gerade auch muslimische – Filmemacher und Filmemacherinnen (!) hierzu Stellung.
Das Seminar wird sich mit Theologie und Filmen aller drei Religionen auseinandersetzen. Es wird daher vierzehntägig 3-stündig stattfinden. Dabei wird auch Gelegenheit zum Gespräch mit der iranischen Islamwissenschaftlerin Hamideh Mohagheghi sein.

Literatur
N.N.

051712 Gender im zeitgenössischen US-amerikanischen Fernsehen (Surma)

Seminar

Dozentin: Surma
Zeit/Ort: Do 16-20/GABF 03/42 (14-tägig)

Beginn: 20.10.2011

Kommentar
Viele der zeitgenössischen US-amerikanischen Fernsehserien, die gemeinhin dem Bereich des Quality TV zugerechnet werden, zeichnen sich vordergründig durch einen deutlich reflektierteren Umgang mit Genderpositionen und vorgebliche Transgressionen von Geschlechtergrenzen aus. Diesen als kulturell wertvoll nobilitierten TV-Programmen werden Formate wie Makeover-Shows gegenüber gestellt, in denen die Konstitution von Gender oftmals als besonders rückständig beurteilt werden, da sie vermeintlich tradierten Mustern folgen und an der Fortschreibung repressiver Geschlechterverhältnisse beteiligt sind.
Das Seminar will diese unterschiedlichen Formate hinsichtlich ihrer Verhandlung von Gender kritisch befragen und dabei auch das Verhältnis von ‚Quality TV' und ‚Trash TV' (und damit verbunden auch das von fiktionalen und non-fiktionalen Formaten) sowohl auf der Ebene der Repräsentation als auch hinsichtlich der Konzeption und Positionierung von ZuschauerInnen eingehend diskutieren.
Gegenstand des Seminars sind neben aktuellen US-amerikanischen fiktionalen Fernsehserien wie TRUE BLOOD, DEXTER, BREAKING BAD und MAD MEN daher auch Formate des Reality TV wie EXTREME MAKEOVER und BRIDAL PLASTY. Neben einer Einführung in gendertheoretische und diskursanalytische Zugänge wird die Analyse der oben genannten Formate aus einer Perspektive, die die Verschränkung von Gender, Politik und Ökonomie in den Fokus nimmt, im Zentrum des Seminars stehen.
Das Seminar findet 14-tägig statt.
Die Bereitschaft zur eigenständigen Sichtung der Formate wird vorausgesetzt.

Literatur
Ein Reader wird im Blackboard zur Verfügung gestellt.

Leistungsnachweise
TN: aktive, regelmäßige Teilnahme, 4 Lesekarten, Referat
LN: aktive, regelmäßige Teilnahme, 4 Lesekarten, Referat und Hausarbeit

Hinweis zur Anmeldung: Anmeldung über VSPL vom 01.08.2011-01.10.2011

080701 Kulturgeschichte des weiblichen Genitals

Blockseminar

Dozentin: Sanyal
Zeit/Ort: Blockveranstaltung Sa/So (19./20.11.) 10:00-16:00, Sa/S (03./04.12.), Mo (05.12.), 18:00-20:00 (Präsentation) / GC 05/606
Beginn: 19.11.2011

Warum eine Kulturgeschichte des weiblichen Genitals? Könnte man dann nicht genauso gut eine Kulturgeschichte des Arms oder des Knies anbieten? Nun mag zwar jeder sein eigenes Konzept von Armen und Knien haben, allerdings würde kaum jemand leugnen, dass es diese Körperteile gibt. In unserer Kultur wachsen Kinder jedoch in dem Glauben auf, dass Jungen ein „hervorragendes Symbol“ (Freud), also einen Penis, haben, während das Genitale von Mädchen „nur eine Abwesenheit liefert“ (Lacan). Tatsächlich war das weibliche Genital lange der Marker für die Geschlechterdifferenz: das Fehlen eines Phallus, die Negativfolie zu dem einen und einzigen Geschlecht, die Frau als Kastrierte. Das war nicht immer so. In den meisten Mythologien gibt es Geschichten, in denen die Menschheit durch die Präsentation der Vulva gerettet wird. Frauen konnten, indem sie ihre Röcke hoben, Tote erwecken und sogar den Teufel besiegen. Das weibliche Genital wurde nicht etwa übersehen, sondern mit gewaltiger Anstrengung zuerst dämonisiert und daraufhin verleugnet - bis zu der irrigen und irren Auffassung, die Vulva sei nicht der Rede wert. Wo es eine Geschichte von Verdrängung gibt, gibt es immer eine Geschichte von Widerstand. Ziel meines Seminars ist es, diese Widerstandsformen in ihrem historischen Kontext kennen zu lernen, sie selbst anzuwenden und eigene zu entwickeln. Der Schwerpunkt liegt auf den Strategien der zweiten Hälfte des 20sten Jahrhunderts und der 10er Jahre des 21sten: auf Body Art, Punk, DIY, Riot Grrrl, Ladyfesten, Post-Porn, Dragking, Burlesque etc. Das Aktions-Seminar setzt zwar keine besonderen Vorkenntnisse hinsichtlich der behandelten Themenbereiche oder des historischen Kontextes voraus und lässt der Gestaltungsfreiheit der Studierenden große Freiheit, Voraussetzung ist allerdings die Bereitschaft, aktiv an der Umsetzung mitzuwirken und die Ergebnisse am Ende als Ausstellung, Performance, Installation etc. zu präsentieren.

Literatur
Sanyal, Mithu: Vulva. Die Enthüllung des unsichtbaren Geschlechts. Wagenbach: 2009 Blackledge, Catherine. The story of V. London: 2004.
Peglow, Katja, Engelmann, Jonas: Riot Grrrl Revisited. Ventil: 2011.
Juno, Andrea: Angry Women. Hannibal: 1999.
Schneider, Rebecca: The explicit body in performance, Routledge: 1997.
Thilmann, Pia, Witte, Tanja: Drag Kings. Mit Bartkleber gegen das Patriarchat. Querverlag: 2007.

Leistungsnachweis
Wird im Seminar bekannt gegeben

010426 Theologie und Literatur in Israel Mütter und Väter – Töchter und Söhne

Blockseminar

Dozentin: Eichler
Zeit/Ort: Vorbesprechung: Mi, 19.10.2011, 13-14 Uhr; 18.11.2011, 14-19 Uhr; 19.11.2011, 10-19 Uhr; 21.01.2012, 14-19 Uhr; 22.01.2012, 10-19 Uhr / GA 8/34
Beginn: 19.10.2011

Kommentar

Nicht die Religion, die Welt hat Gott geschaffen
Emmanuel Levinas

Die Themen der Theologie begegnen uns nicht nur im wissenschaftlich-theologischen Denken sondern auch – und das auf ganz eigenständige Weise – in der Literatur. Oft in ausdrücklicher Auseinandersetzung mit biblischen Texten und ihren Traditionen. Das gilt auch und vielleicht ganz besonders für Literatur aus Israel.
Das Seminar will mit Lizzy Doron und David Grossman einer Schriftstellerin und einem Schriftsteller nachgehen, die nicht nur Israels Geschichte und Gegenwart zum Thema haben, sondern mit ihrem Schreiben in der öffentlichen israelischen Debatte um das Selbstverständnis Israels eine wesentliche, teils provozierende, teils erneuernde Rolle spielen. Beiden gelingt es dabei, die historischen, politischen und theologischen Fragen Israels mit den universalen Fragen des Menschlichen ebenso in Verbindung zu bringen wie mit den alltäglichsten der Familien, des Verhältnisses von Müttern und Vätern, Töchtern und Söhnen zueinander. Bei David Grossman erscheint darüber hinaus auch die Beziehung zwischen Brüdern auf eine gänzlich neue Weise.
Das Seminar versteht sich gleichermaßen als Einführung in die Literatur wie in die Geschichte und Gegenwart Israels.
Das Seminar wird begleitet von Margarete-Bettina Fraenkel, Mitglied der jüdischen Gemeinde zu Berlin.
Unbedingte Voraussetzung ist die Lektüre des Romans von Lizzy Doron für das erste und von David Grossman für das zweite Seminarwochenende.

Literatur
Lizzie Doron, Warum bist du nicht vor dem Krieg gekommen? Frankfurt am Main, 2010, 4. Aufl.
David Grossman, Eine Frau flieht vor einer Nachricht, Hanser Verlag, München 2009.

051723 Körper, Haut und mediale Oberflächen in aktuellen Formen des Monumentalfilms

Seminar

Dozent: Stewen
Zeit/Ort: Do 16-18, im Anschluss Sichtung bis 20 Uhr / GA 1/153
Beginn: 20.10.2011

Kommentar
Die gegenwärtigen Ausprägungen des Monumentalfilms wie GLADIATOR (USA/UK 2000), TROY (USA 2004), 300 (USA 2006) und AGORA (ESP 2009) sind maßgeblich geprägt durch die haptische Inszenierung von Gegenständen und Körpern sowie die (audio-)visuelle Präsenz und narrative Relevanz von Oberflächenstrukturen, zu denen insbesondere Stein, Stoff, Haut und Landschaft zählen. In einem ersten Analyseschritt gilt es, diese Inszenierungstendenzen im Hinblick auf ihre Kopplung mit Genderdiskursen zu hinterfragen: Wie werden diese Motive und die darüber verhandelten Diskurse von Zeit, Geschichte, Tod und Medialität mit Männlichkeit und Weiblichkeit verschaltet? Diese Themen scheinen in den genrespezifischen, „spektakulären" Szenen in der Arena oder auf dem Schlachtfeld zusammenzulaufen. Unter Rückgriff auf Theorien von Laura Mulvey lässt sich fragen, inwieweit die durch Genderpositionierungen bedingten Blickkonfigurationen in der Inszenierung dieser Schau-Plätze verschoben, selbst reflektiert und konstruktiv überdacht werden. Anschlussfähig sind darüber hinaus Theorien der Phänomenologie, die insbesondere von Vivian Sobchack und Laura Marks formuliert worden sind. Der filmische Inszenierungsmodus einer „haptischen Visualität" erlaubt eine Filmerfahrung in Form einer körperlichen Selbst-Erfahrung des Zuschauers. Verbindungspunkt ist hierbei die filmische

Leinwand, die gleichsam als Haut eine Instanz der Grenzziehung und -aufhebung darstellt. In diesem Kontext werden die aktuell relevanten Formen der medialen Digitalität und der 3D-Technik in besonderer Weise thematisierbar.
Das Seminar möchte diesen Deutungs- und Erfahrungsdimensionen in assoziativer Weise nachspüren, um schließlich den Erlebnisraum Kino anhand des Monumentalfilms selbst greifbar zu machen.

Literatur
Wird im Seminar bekannt gegeben.

Leistungsnachweis
Teilnahmebedingungen: Regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit; für einen Teilnahmeschein zusätzlich ein Text- oder Analysereferat; für einen Leistungsschein zusätzlich eine Hausarbeit.

Hinweise zur Anmeldung
Anmeldungen ab August über VSPL.

051 759 Spieltheorien und Spielpraxen

Seminar

Dozentinnen: Deuber-Mankowsky, Haß
Zeit/Ort: Mi 10-12, GABF 04/611
Beginn: 20.10.2011

Kommentar
In dem Seminar wollen wir das Spiel sowohl aus medien-als auch theaterwissenschaftlicher Sicht als Ergänzung bzw. Alternative zum Konzept der Performativität diskutieren. Dafür sollen zum einen unterschiedliche für die Medien-und Theaterwissenschaft gleichermaßen relevante spieltheoretische Ansätze von Walter Benjamin, Gregory Bateson, Judith Butler, Sigmund Freud, Jacques Lacan oder Gilles Deleuze einer Relektüre unterzogen werden. Zum anderen werden wir die gewonnenen Konzepte und Erkenntnisse an medialen Praxen wie dem Computerspiel und ausgewählten Beispielen der zeitgenössischen Performance- und Theaterkunst wie jene von Antonia Baehr testen. Dazu ist unter anderem ein gemeinsamer Besuch einer Aufführung von A. Baehr im PACT Zollverein geplant.

Literatur
Wird im Seminar bekannt gegeben.

Leistungsnachweis
Wird im Seminar bekannt gegeben.

051769 Medien und Genderrevisionen

Seminar

Dozentinnen: Deuber-Mankowsky, Michaelsen
Zeit/Ort: Di 9-12 + Block/ GBCF 05/705
Beginn: 18.10..2011

Kommentar
Die Geschichte der Medienwissenschaft und der Gender Studies stehen in einem engen Wechselverhältnis, Medien und Gender bedingen sich und unterscheiden sich dennoch voneinander, auf analytischer Ebene, wie in ihrem Funktionieren. In der Frage, wie dieses Wechselverhältnis genau zu beschreiben ist, ist derzeit ein gewisser diskursiver Stillstand zu beobachten. Im Seminar soll daher in einer Relektüre einschlägiger wissenshistorischer Texte der Gender- und Queer Studies von Luce Irigaray, Judith Butler, Gayatri Spivak bis hin Lee Edelmans auf dieses Verhältnis von Bedingtheit und Differenz erneut untersucht werden. In der genauen Lektüre der Texte wird nachvollzogen, in welcher Weise die Thematisierung von Geschlecht, Sex und Gender immer auch Konzepte von Medien und Medialität beinhaltet und wie diese für eine Belebung der aktuellen Diskussion fruchtbar gemacht werden könnten. Ausgehend von den explizit mit einem politischen Interesse formulierten Gendertexten gilt es dabei auch eine Reformulierung des Politischen im Verhältnis von Gender und Medien zu versuchen. In einem Blocktermin werden wir die Konzepte und Diskussion an Materialanalysen prüfen.
Das Seminar findet wöchentlich dreistündig mit einem zusätzlichen Blocktermin statt und kann als ganzes Modul angerechnet werden.

Literatur
Wird im Seminar bekannt gegeben

Leistungsnachweis
Wird im Seminar bekannt gegeben

050921 Marie-Madeleine de Lafayette

Proseminar

Dozentin: Steinbrügge
Zeit/Ort: Mi 10-12 / GB 7/31
Beginn: 19.10.2011

Kommentar
Marie-Madeleine de Lafayette (1634-1693) ist die wohl prominenteste Autorin der französischen Literatur. Ihrem Roman „La Princesse de Clèves“ (1678), dem ersten psychologischen Roman der französischen Literatur, hat Präsident Nicolas Sarkozy zu einer noch größeren Popularität verholfen, als er ihn in einer öffentlichen Rede als verzichtbare und unnütze Lektüre bezeichnete. Unter dem Slogan „Je lis La Princesse de Clèves“ organisierten daraufhin Studierende der Sorbonne im März 2009 im Rahmen ihres Bildungsstreiks eine Marathon-Lesung des Romans vor dem Pariser Pantheon.
Gegenstand dieses Seminars sind die Erzählungen „La Princesse de Montpensier“(1670) und der Roman „La Princesse de Clèves“(1678). Ziel ist eine vertiefte Beschäftigung mit dem Werk Lafayettes, insbesondere in Hinblick auf seine Funktionen für die Herausbildung der Gattung ‚Roman’, die Modellierung der klassischen Ästhetik und die Spiegelung der Geschlechterverhältnisse. Besondere Berücksichtigung soll dabei jene querelle finden, die sich unmittelbar nach Erscheinen des Romans an der „Princesse de Clèves“ entzündete. Ein Schwerpunkt wird dabei auf den genderspezifischen Aspekten von Romantheorie und Kanonisierung liegen.

Die Teilnehmer/innen werden gebeten, sich die Texte Lafayettes möglichst in den folgenden Ausgaben anzuschaffen und sich in einer ersten Lektüre mit beiden Texten vor Seminarbeginn vertraut zu machen:
Lafayette, Mme de, La Princesse de Clèves. Edition de Jean Mesnard. Dossier de Jérôme Lecompte, Paris: Garnier Flammarion 2009 (= GF 757).

Madame de Lafayette: Histoire de la princesse de Montpensier et autres nouvelles (édition établie et présentée par Martine Reid) (Gallimard, folio 4876) ISBN 9782070360949
(Französische Bücher können einfach bestellt werden bei www.parinfo.fr)

Materialien und Beiträge aus der Forschungsliteratur werden in einem Seminarreader zugänglich gemacht.

Literatur
Baader, Renate, "Madame de Lafayette, La Princesse de Clèves (1678)", in: dies. (Hg.), 17. Jahrhundert. Roman - Fabel - Maxime - Brief, Tübingen: Stauffenburg 1999, S. 241-267.
Francillon, Roger, L'œuvre romanesque de Madame de Lafayette, Paris: Corti 1973.
Steinbrügge, Lieselotte, "Genus und Genre. Die Entwicklung einer Theorie des Romans am Beispiel der Debatte um La Princesse de Clèves", in: Kritik der Tradition. Festschrift für Hella Tiedemann-Bartels, Würzburg 2001, S.133-146. (kann im Internet abgerufen werden!)

Leistungsnachweis
Wird im Proseminar bekannt gegeben

050926 Flaubert

Proseminar

Dozent: Schlieper
Zeit/Ort: Mi 12-14 / GB 7/132
Beginn: 19.10.2011

Kommentar
Im Zentrum des Proseminars stehen mit Gustave Flauberts Madame Bovary (1857) und Un cœur simple (1877) zwei Klassiker der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts.
Mit Flaubert werden wir einen Autor kennen lernen, der sich in seiner Schreibkammer heiser schrie, um Rhythmus und Klang seiner Prosa zur Perfektion zu bringen. In einem ersten Schritt wollen wir diesem Stilideal Flauberts nachgehen, das vor allem mit der so genannten erlebten Rede (dem style indirect libre) in Verbindung gebracht wird und sich in seinem vielzitierten Credo kristallisiert, er habe mit Madame Bovary „un livre sur rien“ schreiben wollen. In einem zweiten Schritt werden wir uns den zeit- und sittenkritischen Implikationen – nicht von ungefähr trägt Madame Bovary den Untertitel Mœurs de province – von Flauberts Texten widmen. Wir wollen dabei sehen, was es mit heimlich genaschtem Zucker, einer skurrilen Versammlung von Landwirten, einer ominösen Kutschfahrt, einem Korb duftender Aprikosen, einer missglückten Klumpfußoperation, einer Handvoll weißen Pulvers und einem ausgestopften Papagei auf sich hat.
Die gemeinsame Analyse soll dazu dienen, Grundlagen der Erzähltextanalyse zu vertiefen und – auch unter genderspezifischen Gesichtspunkten – zu perspektivieren. Daneben sollen im Seminar sowohl ‚klassische‘ (Erich Auerbach u.a.) als auch neuere (Barbara Vinken u.a.) Interpretationsmöglichkeiten und -potentiale der Texte diskutiert werden.

Alle TeilnehmerInnen werden gebeten, sich die genannten Texte in folgenden Ausgaben anzuschaffen und sich in einer ersten Lektüre, die ich zu Seminarbeginn voraussetze, mit den Texten vertraut zu machen:
Gustave Flaubert, Madame Bovary. Mœurs de province. Ed. Thierry Laget, Paris: Gallimard 2001 u.ö. (= folio classique 3512).
ders., Un cœur simple. Ed. Brigitte Sahner, Stuttgart: Reclam 2005 (= RUB 9200).

Teilnahmevoraussetzungen
Teilnahmevoraussetzung für Studierende des Studiengangs „Gender Studies“ sind ausreichende Französischkenntnisse (B1-Niveau).

Leistungsnachweis
Wird im Proseminar bekannt gegeben

Anmeldungshinweise
Die Anmeldung zum Seminar ist nur über VSPL möglich und muss bis zum 10.10.2011 erfolgen. Bitte beachten Sie Folgendes: Nach Ihrer Anmeldung erscheint automatisch die Meldung „Warteschlange“, da die Zuteilung der Plätze nach Anmeldeschluss per Losverfahren erfolgt; für Studierende des Studiengangs „Gender Studies“ werden 5 Plätze reserviert.

040169 Erfahrungs- und Geschlechtergeschichte des 1. Weltkriegs

Hauptseminar

Dozentin: Schulte
Zeit/Ort: Di 14-16 Uhr / Zeitungslesesaal der historischen Bibliothek
Beginn: 11.10.2011

Kommentar
In diesem Hauptseminar werden wir die Menschen an den unterschiedlichen Fronten suchen, die der Krieg aufgebaut hat. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen, das Familienleben von Frauen, Kindern und alten Leuten, die ohne Männer und Väter das alltägliche Überleben organisieren. Die sich verändernden Umwelten der Dörfer und Städte, in den Schulen, Krankenhäusern und anderen wichtigen Institutionen geraten ins Blickfeld. Was können wir über die alltäglichen Erfahrungen der Soldaten an der Front und im Grabenkrieg wissen, und was erkählen Briefe und Tagebücher über die Arbeits- und Überlebensbedingungen von Krankenschwestern an der Front? Schließlich, wie spielt sich der Krieg in den Köpfen und der Psyche der Menschen ab? Eine Fülle von Selbstzeugnissen, Briefen, Tagebüchern u.a. liegt vor, gleichzeitig hat eine sich im Krieg ausbauende Psychiatrie neue Krankheitsbilder entworfen, mit denen wir uns kritisch befassen müssen.

Literatur
Higonnet, Margaret Randolph (Hrsg.): Behind the lines: gender and the two world wars, New Haven [u.a.] 1987.
Kruse, Wolfgang (Hg.): Eine Welt von Feinden: Der Große Krieg 1914-1918 / mit Beitr. von Christoph Cornelißen, Frankfurt am Main 1997.
Hirschfeld, Gerhard (Hrsg.): "Keiner fühlt sich hier mehr als Mensch ...": Erlebnis und Wirkung des Ersten Weltkriegs, Essen 1989.
Daniel, Ute: Arbeiterfrauen in der Kriegsgesellschaft: Beruf, Familie und Politik im Ersten Weltkrieg, Göttingen 1989.
Ziemann, Benjamin: Front und Heimat: Ländliche Kriegserfahrungen im südlichen Bayern 1914-1923, Essen, 1997.

050332 Das Bordell als Schauplatz der Literatur um 1900

Blockseminar

Dozentin: Sauer-Kretschmer
Zeit/Ort: Vorbesprechung 5.09.2011, 10:00, 15.10, 22.10, 12.11 u. 19.11, von 10-18 Uhr
Beginn: 5.09.2011

Kommentar
Das Bordell als Schauplatz der Literatur ist ein Ort, der sich gleichzeitig inner- und außerhalb bestimmter Grenzen und Zonen befindet. Darüber hinaus kann das Rotlichtmilieu mit einem unvergleichlichen Figurenarsenal aufwarten: Prostituierten selbstverständlich, Kupplerinnen und Zuhältern sowie unverzichtbar den dort verkehrenden Freiern. Um die Jahrhundertwende gestaltet sich das Thema der käuflichen Lust besonders spannend, weil mit der voranschreitenden Urbanisierung und der Entstehung moderner Großstädte auch die Frau als Ware industrialisiert wird und zu einem Massenprodukt gedeiht. So möchte sich der Kurs einerseits mit den Protagonisten befassen, welche die literarische Welt der Freudenhäuser bevölkern, andererseits aber auch das Bordell als Anders-Ort lesen, dem zahlreiche Funktionen zukommen, die weit über das Offensichtliche hinausgehen. Das Seminar wird sich dazu verschiedenen Darstellungen literarischer Freudenhäuser um 1900 widmen, um herauszufinden, welche Wissensdiskurse an jenen Ort geknüpft sind.

Die genaue Lektüreliste wird während der obligatorischen Vorbesprechung **am 05. September 2011 um 10 Uhr** bekannt gegeben.

Aufbaumodul Identitäten, Positionen, Differenzen I und II

080309 Männlichkeitsforschung

Blockseminar

Dozentin: Sabisch
Zeit/Ort: Vorbesprechung am 11.10. 12 Uhr, weitere Termine folgen / GC 03/149
Beginn: 11.10.2011

Kommentar
Männlichkeitsforschung avancierte in den letzten Jahren zu einem wichtigen Bestandteil der Geschlechterforschung. In dem Seminar sollen in einem ersten Teil die theoretischen Grundlagen der internationalen Men Studies erarbeitet werden, welche sich maßgeblich an dem Konzept der „hegemonialen Männlichkeit“ von R.W. Connell orientieren. In dem zweiten Teil werden die erarbeiteten Begriffe und Konzepte in Bezug zu verschiedenen empirischen Studien aus den Bereichen der (intersektionalen) Männlichkeitsforschung diskutiert.

Literatur
Bourdieu, Pierre: Die männliche Herrschaft. Frankfurt a.M. 2005.
Connell, R.W.: Der gemachte Mann. Opladen 1999 (und öfter).
Meuser, Michael: Geschlecht und Männlichkeit. 2. Aufl. Wiesbaden 2006

Leistungsnachweis
Referat, Hausarbeit, vorbereitende Lektüre, Teilnahme an Gruppenarbeit

050662 Postcolonial Studies and British Muslims

Seminar

Dozent: Berg
Zeit/Ort: Do 14-16/ GABF 04/613
Beginn: 13.10.2011

Kommentar
Postcolonial studies were developed in order to analyse and understand the cultural output of people who (or whose ancestors) had to come to terms with the disturbing effects of colonialism. Scholars argue that this experience gave these people's identities and aesthetics specific dimensions. The approach has been applied to cultural processes in, and works of art from, societies as different as the Canadian, South African, Indian, Jamaican, Australian, Nigerian among others – as well as to people in Britain who have personal links with the country's former colonies. However, only rarely this approach is applied to discuss people's experiences in Pakistan, Bangladesh, Yemen, Iraq, or those of British Muslims. We will discuss why this is the case and whether postcolonial studies has something to offer for analysing the situation of 'Muslim Britain'. We will also discuss a novel which you should read as soon as possible: Monica Ali: Brick Lane. London 2003.

Literatur
A reader with materials will be provided.

Leistungsnachweis
Requirement for credit points: active participation, organising and chairing part of a course session, seminar paper.

080701 Kulturgeschichte des weiblichen Genitals

Blockseminar

Dozentin: Sanyal
Zeit/Ort: Sa/So (19./20.11.), jeweils 10:00-16:00, Sa/So (03./04.12), jeweils 10:00-16:00, Mo (05.12.), 18:00-20:00 (Präsentation) / GC 05/606
Beginn: 19.11.2011

Kommentar
Warum eine Kulturgeschichte des weiblichen Genitals? Könnte man dann nicht genauso gut eine Kulturgeschichte des Arms oder des Knies anbieten? Nun mag zwar jeder sein eigenes Konzept von Armen und Knien haben, allerdings würde kaum jemand leugnen, dass es diese Körperteile gibt. In unserer Kultur wachsen Kinder jedoch in dem Glauben auf, dass Jungen ein „hervorragendes Symbol" (Freud), also einen Penis, haben, während das Genitale von Mädchen „nur eine Abwesenheit liefert" (Lacan). Tatsächlich war das weibliche Genital lange der Marker für die Geschlechterdifferenz: das Fehlen eines Phallus, die Negativfolie zu dem einen und einzigen Geschlecht, die Frau als Kastrierte. Das war nicht immer so. In den meisten Mythologien gibt es Geschichten, in denen die Menschheit durch die Präsentation der Vulva gerettet wird. Frauen konnten, indem sie ihre Röcke hoben, Tote erwecken und sogar den Teufel besiegen. Das weibli-

che Genital wurde nicht etwa übersehen, sondern mit gewaltiger Anstrengung zuerst dämonisiert und daraufhin verleugnet - bis zu der irrigen und irren Auffassung, die Vulva sei nicht der Rede wert. Wo es eine Geschichte von Verdrängung gibt, gibt es immer eine Geschichte von Widerstand. Ziel meines Seminars ist es, diese Widerstandsformen in ihrem historischen Kontext kennen zu lernen, sie selbst anzuwenden und eigene zu entwickeln. Der Schwerpunkt liegt auf den Strategien der zweiten Hälfte des 20sten Jahrhunderts und der 10er Jahre des 21sten: auf Body Art, Punk, DIY, Riot Grrrl, Ladyfesten, Post-Porn, Dragking, Burlesque etc. Das Aktions-Seminar setzt zwar keine besonderen Vorkenntnisse hinsichtlich der behandelten Themenbereiche oder des historischen Kontextes voraus und lässt der Gestaltungsfreiheit der Studierenden große Freiheit, Voraussetzung ist allerdings die Bereitschaft, aktiv an der Umsetzung mitzuwirken und die Ergebnisse am Ende als Ausstellung, Performance, Installation etc. zu präsentieren.

Literatur

Sanyal, Mithu: Vulva. Die Enthüllung des unsichtbaren Geschlechts. Wagenbach: 2009 Blackledge, Catherine. The story of V. London: 2004.
Peglow, Katja, Engelmann, Jonas: Riot Grrrl Revisited. Ventil: 2011.
Juno, Andrea: Angry Women. Hannibal: 1999.
Schneider, Rebecca: The explicit body in performance, Routledge: 1997.
Thilmann, Pia, Witte, Tanja: Drag Kings. Mit Bartkleber gegen das Patriarchat. Querverlag: 2007.

Leistungsnachweis

Wird im Seminar bekannt gegeben

080235 Postkoloniale Theorie

Seminar

Dozentin: Scheiterbauer
Zeit/Ort: Do 12-14 Uhr / GBCF 05/606
Beginn: 13.10.2011

Kommentar

Postkoloniale Studien untersuchen koloniale Kontakte und Konfrontationen in ihren sozialen, historischen, textlichen, politischen und ökonomischen Wechselwirkungen. In transdisziplinärer Perspektive werden vergangene und gegenwärtige Interdependenzen und Verflechtungen zwischen den Ländern des „Südens“ und „Nordens“ analysiert und das sogenannte „moderne Europa“ als Ergebnis kolonialer Interaktionen gelesen. Das Seminar fragt nach Möglichkeiten, die postkoloniale Theorie für die Analyse verschiedener Ungleichheitsachsen bietet, um den Überkreuzungen, Verflechtungen und Widersprüchen zwischen „Rasse“, Klasse, Geschlecht und Sexualität analytisch nach zu gehen.
Im Seminar soll zunächst der Begriff „postkolonial“ sowie verschiedene disziplinäre Einflüsse (Marxismus, Psychoanalyse, Dekonstruktion) auf die postkoloniale Theorie geklärt werden. Anschließend werden zentrale Konzepte einflussreicher TheoretikerInnen innerhalb der postkolonialen Theorie vorgestellt, so z.B. der Begriff der ‚Anderen‘, Orientalismus, Hybridität sowie Subalternität. Da die foucaultschen Begriffe Diskurs und Macht eine übergreifende Rolle innerhalb der postkolonialen Theoriebildung spielen, werden wir uns ausführlicher mit diesen Begriffen beschäftigen. Im abschließenden Teil des Seminars werden wir auf verschiedene postkolonial-feministische Interventionen und ihre Rückwirkungen auf die Theoretisierung komplexer Ungleichheiten eingehen.

Literatur

Nikita Dhawan, María do Mar Castro Varela (2005): Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung. Bielefeld: transcript
Bill Ashcroft, Gareth Griffiths, Helen Tiffin (1995): The Post-Colonial Studies Reader, London/ N.Y.: Routledge.
Mohanty, Chandra Talpade (2002): „Under Western Eyes“ Revisited: Feminist Solidarity through Anticapitalist Struggles. In: Signs: Journal of Women and Culture in Society 28, no. 2, S. 499-535.
Encarnacion Gutiérrez Rodríguez (1999): Fallstricke des Feminismus: Das Denken "kritischer Differenzen" ohne geopolitische Kontextualisierung. Einige Überlegungen zur Rezeption antirassistischer und postkolonialer Kritik. In: Polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren Nr. 4, Wien.

Leistungsnachweis
TN - Referat und regelmäßige Teilnahme
LN - Referat und Hausarbeit, regelmäßige Teilnahme

050485 Literarische Geschichte der Schizophrenie: Von G. Büchner bis E. Bleuler

Vorlesung

Dozentin: Wübben
Zeit/Ort: Di 16-18 Uhr / HGB 40
Beginn: 18.10.2011

Kommentar
Die Vorlesung geht dem Zusammenhang von psychiatrischer Konzeptbildung und Erzählweisen nach, wie sie sich unter anderem in der Novelle des 19. und frühen 20. Jahrhunderts ausgebildet haben. Sie untersucht die psychiatrische Konzeptbildung der Schizophrenie innerhalb des Wissenschaftssystems (von J. Chr. Heinroth bis E. Bleuler) sowie in der Literatur (G. Büchner, G. Hauptmann, R. Walser) und vergleicht psychiatrische mit literarischen Erzählweisen.

Literatur
Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Leistungsnachweis
Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

040163 Geschlechterverhältnisse im Kulturvergleich (18./19. Jahrhundert)

Seminar

Dozentin: Weckel
Zeit/Ort: Do 10-12/ GABF 04/516
Beginn: 13.10.2011

Kommentar
Im 18. Jahrhundert kam unter europäischen Gebildeten ein ausgeprägtes Interesse auf, fremde Länder zu bereisen, andere Völker zu studieren und deren gesellschaftliche Verhältnisse und Lebensgewohnheiten mit der eigenen Kultur zu vergleichen. Die dabei häufig entworfenen Skizzen spezifischer "Nationalcharaktere" sind regelmäßig durchzogen von Aussagen über die vermeintliche Männlichkeit oder Weiblichkeit eines Volkes, die Trennung oder Mischung der Ge-

schlechter im täglichen Leben, den Einfluss von Frauen auf die Politik und ähnliche Mutmaßungen. Bei der Bewertung, als wie "zivilisiert" eine Nation oder Kultur zu gelten habe, spielte eine große Rolle, wie dort die Reproduktion geregelt war, ob Polygamie geduldet oder die monogame Ehe die Regel war. Wir werden uns in diesem Hauptseminar vor allem mit Quellentexten beschäftigen und herauszufinden versuchen, was die Autoren und Autorinnen bewegte, wie der Aussagewert ihrer Berichte über andere Kulturen einzuschätzen ist, was ihre Kritik über ihre jeweiligen Idealvorstellungen menschlichen Zusammenlebens verrät und wie sich die Kulturvergleiche im Laufe des 19. Jahrhunderts im Zuge von Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus veränderten.

Teilnahmebedingungen:
Sie sollten mit geschichtswissenschaftlichen Interpretationsverfahren vertraut sein

Literatur
Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

040085 Le Grand Siècle et les Lumières. Kulturgeschichte Frankreichs im 17. und 18. Jahrhundert (Tippelskirch)

Seminar

Dozentin: v. Tippelskirch
Zeit/Ort: Mi 16-18/GABF 04/511
Beginn: 12.10.2011

Kommentar
Das 17. und 18. Jahrhundert waren in Frankreich durch den Aufstieg und den Niedergang des Hauses Bourbon geprägt, Doch sollen im Rahmen dieser Veranstaltung nicht nur die Schicksale der französischen Könige, Königinnen und Maîtressen und ihr kulturelles Schaffen, sondern in erster Linie die unterschiedlichen Facetten des Lebens unter ihrer Herrschaft bis zur Französischen Revolution beleuchtet werden. Einem erweiterten Kulturbegriff folgend und unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede geraten konkrete Bedingungen des Lebens am Hofe und in der Provinz sowie Alltagspraktiken in den Blick.
Dabei sollen wichtige Klassiker und neuere Ansätze zur Historiographie des "Grand Siècle" und der Zeit der "Lumières" herangezogen werden.
Französischkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich, aber sehr erwünscht.

030070 Fortpflanzungsmedizin, Embryonenforschung und Gentechnik: historische Debatten, ethische Positionen

Seminar

Dozentin: Brandt
Zeit/Ort: Di 14-16/ GABF 04/358
Beginn: 11.10.2011

Kommentar
Die Präimplantationsdiagnostik (PID), wurde in den letzten Monaten im politischen und öffentlichen Raum überaus kontrovers diskutiert. Neben Embryonenforschung, Eizellspende, therapeutischem Klonen, Gentests, und rekombinante DNA-Forschung im allgemeinen, ist die PID ein Element einer neuen, komplexen Landschaft biomedizinischer Verfahren und Methoden, die in den letzten drei bis vier Jahrzehnten neu entwickelt wurden. Die rechtliche und moralische Situa-

tion bezüglich der Anwendungen dieser Techniken am Menschen ist in verschiedenen Ländern unterschiedlich geregelt. Das Seminar führt in die Geschichte der Debatten dieser Techniken in den letzten Jahrzehnten ein. Insbesondere sollen gegenwärtige ethische und rechtliche Positionen erarbeitet und diskutiert werden.

Literatur
Ein Textreader wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

040222 Oberseminar: Koloniale Geschlechteriskurse (18./19. Jahrh.)

Seminar

Dozentin: Schulte
Zeit/Ort: Do 10-12 / GABF 04/516
Beginn: k.A.

Kommentar
Afrikas "Herz der Finsternis" weist zurück auf seinen europäischen Erfinder, "Pocahontas" auf englische koloniale Sehnsüchte und amerikanische Ursprungsphantasien und die "Passage to India" auf weibliche englische Oberschicht- und Mittelstandssozialisationen eher als auf reale indische Verhältnisse. Wie gehen wir mit diesen vielschichtigen Wahrnehmungsdimensionen um? In diesem Oberseminar sollen auf der Grundlage von Reiseberichten, Egozeugnissen, Legenden, Forschungsberichten, wissenschaftlichen Untersuchungen, Expeditionserfahrungen und postcolonal studies die Begegnungen mit anderen Welten, der Fremden und der "eigenen Fremde" über geschlechtergeschichtliche Perspektiven diskutiert werden. Wir wollen die vielschichtigen Diskurse, die sie überlagern, untersuchen und sie im Kontext von Raum und Zeit, von Klasse und Geschlecht verorten.

Literatur
Conrad, Sebastian u. Shalini Randeria (Hg.): jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften, Frankfurt am Main et. al 2002.
Fabian, Johannes: Im Tropenfieber. Wissenschaft und Wahn in der Forschung Zentralafrikas, München 2001.
Kundrus, Birthe (Hg.): Phantasiereiche. Zur Kulturgeschichte des deutschen Kolonialismus, Frankfurt am Main et.al 2003.
Barth, Boris u. Jürgen Osterhammel (Hg.): Zivilisierungsmissionen. Imperiale Weltverbesserung seit dem 18. Jahrhundert, Konstanz 2005.
Sabine Schülting: Wilde Frauen, fremde Welten. Kolonisierungsgeschichten aus Amerika. Hamburg 1997.
Annegret Pelz: Reisen durch die eigene Fremde. Reiseliteratur von Frauen als autogeographische Schriften. Köln 1993.

050332 Das Bordell als Schauplatz der Literatur um 1900

Blockseminar

Dozentin: Sauer-Kretschmer
Zeit/Ort: Vorbesprechung 5.09.2011, 10:00, 15.10, 22.10, 12.11 u. 19.11, von 10-18 Uhr
Beginn: 5.09.2011

Kommentar

Das Bordell als Schauplatz der Literatur ist ein Ort, der sich gleichzeitig inner- und außerhalb bestimmter Grenzen und Zonen befindet. Darüber hinaus kann das Rotlichtmilieu mit einem unvergleichlichen Figurenarsenal aufwarten: Prostituierten selbstverständlich, Kupplerinnen und Zuhältern sowie unverzichtbar den dort verkehrenden Freiern. Um die Jahrhundertwende gestaltet sich das Thema der käuflichen Lust besonders spannend, weil mit der voranschreitenden Urbanisierung und der Entstehung moderner Großstädte auch die Frau als Ware industrialisiert wird und zu einem Massenprodukt gedeiht. So möchte sich der Kurs einerseits mit den Protagonisten befassen, welche die literarische Welt der Freudenhäuser bevölkern, andererseits aber auch das Bordell als Anders-Ort lesen, dem zahlreiche Funktionen zukommen, die weit über das Offensichtliche hinausgehen. Das Seminar wird sich dazu verschiedenen Darstellungen literarischer Freudenhäuser um 1900 widmen, um herauszufinden, welche Wissensdiskurse an jenen Ort geknüpft sind.

Die genaue Lektüreliste wird während der obligatorischen Vorbesprechung **am 05. September 2011 um 10 Uhr** bekannt gegeben.

Leistungsnachweis
Wird bekannt gegeben

040170 Frauen in Revolutionen

Hauptseminar

Dozentin: Schulte
Zeit/Ort: Di 10-12 Uhr / GABF 05/707
Beginn: 11.10.2011

Kommentar
In der Französischen Revolution und der Revolution von 1848 schien es zeitweise, als sei die Ordnung der Geschlechter auf den Kopf gestellt. Frauen kam eine bedeutsame Rolle zu, sie mischten sich ein, als Grenzgängerinnen und im Volk der Aufstände und der Straße, und in Parlamenten traten sie unübersehbar in Erscheinung. Frauen aus unterschiedlichen Schichten auf dem Land und in der Stadt suchten auf individuelle Weise und in Gemeinschaften ihre Stimme zu Gehör zu bringen. Von Forderungen des Alltags bis zum Anspruch auf verfassungsmäßige Verankerung ihrer Bürgerrechte reichten ihre Interventionen. Die allstagspraktischen und symbolischen Formen ihres Handelns griffen in das Geschehen und die Wahrnehmungsgeschichte der Revolution ein.
Ziel des Hauptseminar wird sein, die mannigfachen Ebenen des Handelns und Sprechens von Frauen und Männern zu analysieren und schließlich zu fragen, was sie gewonnen haben, ob und wie sich gesellschaftliches und politisches Frauenbild und Frauenleben und die Verhältnisse der Geschlechter durch die Revolutionen verändert haben und welchen Niederschlag ihr Handeln in historiographischen und literarischen Deutungen nachfolgender Generationen gefunden hat.

Literatur
Gisela Bock, Frauen in der europäischen Geschichte, C. H. Beck, München 2000 und 2005.
Dominique Godineau, Femes en citoenneté: pratiques et politique, in: Annales Historiques de la Révolution Française, 1995, Nr. 300.
Carola Lipp (Hg.): Schimpfende Weiber und patriotische Jungfrauen: Frauen im Vormärz und in der Revolution 1848/49. 2. Aufl., Baden-Baden 1998.
Joan Wallach Scott: Only paradoxes to offer: French feminists and the rights of men, Cambridge 1996.

Michel Vovelle: Die Französische Revolution. Soziale Bewegung und Umbruch der Mentalitäten, Frankfurt am Main 1985.

Praxismodul

080756 Workshop GenderWissen in der Praxis

Dozent/innen: Diverse
Zeit/ Ort: 16.01.2012 / N.N.

Seit dem Wintersemester 2005/06 veranstaltet das Studienfach Gender Studies in Kooperation mit der Fakultät für Sozialwissenschaft den Workshop "GenderWissen in der Praxis". Vertreter*innen aus unterschiedlichen Berufsfeldern berichteten von Ihren Erfahrungen. Im Zentrum der Veranstaltung stehen folgende Fragen: Was ist Genderwissen, und wie wird es in der beruflichen Praxis umgesetzt? Welche beruflichen Chancen ergeben sich für Absolvent*innen mit Genderwissen? Wie können Berufsfelder durch das Einbringen von Genderkompetenzen verändert werden?
Das Programm wird rechtzeitig auf der Homepage des Studienfachs bekannt gegeben.

Kolloquien

080407 Kolloquium zur Geschlechterforschung

Dozentin: Sabisch
Zeit/Ort: Block: erste Sitzung am 20. Oktober 2011, 11 Uhr / GC 04/159

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Begleitung von Abschlussarbeiten und -prüfungen. Ausgewählte Texte aus der aktuellen Geschlechterforschung sollen gemeinsam diskutiert werden. Im Mittelpunkt stehen "Werkstattgespräche", die den Studierenden die Möglichkeit geben, erste Ideen, Thesen oder Konzepte zu entwickeln und zur Diskussion zu stellen; fortgeschrittene Arbeiten können präsentiert und diskutiert werden.

080196 Kolloquium zur Frauen- und Geschlechterforschung

Dozentin: Lenz
Zeit / Ort: n.V.

Kommentar
Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die ihre Diplom-/Master- und Promotionsabschlussarbeiten bald schreiben wollen bzw. schon schreiben. Interessierte Studierende, die sich hierüber informieren bzw. darauf vorbereiten wollen, können als Hörer nach Absprache teilnehmen
Nach einer Einführung in Probleme und Fallstricke der Abfassung von Diplom-/Master- und Promotionsarbeiten sowie in die am Lehrstuhl laufenden Forschungsprojekte und geplanten Vorhaben präsentieren alle Teilnehmenden ihre Schreibprojekte. Je nach Bedarf werden inhaltliche Sitzungen zu bestimmten theoretischen und/oder methodischen Fragen in den Seminarablauf eingefügt.

Leistungsnachweise:
Keine

051 770 Bochumer Kolloquium Medienwissenschaft - begleitendes Seminar

Seminar

Dozent/inn/en: Deuber-Mankowsky, Hörl
Zeit / Ort: Di 16-18 / GB 03/46
Beginn:

Kommentar
Das Bochumer Kolloquium Medienwissenschaft (bkm) ist eine vielbeachtete Institution unseres Fachs. Wir möchten die Wiederaufnahme des bkm als Gelegenheit nutzen, um die Veranstaltungen mit einem neuen, forschungsnahen Lehrformat zu flankieren: Im Rahmen eines Begleitseminars gilt es einschlägige Texte und Themengebiete der Vortragenden vorzubereiten bzw. die Vorträge selbst zu diskutieren, weiterzudenken und zu vertiefen. Dabei soll das Seminar insgesamt ein Ort sein, an dem offene, grundsätzliche und dringliche Fragen und Probleme einer medienwissenschaftlichen Agenda mit zeitdiagnostischem Horizont verhandelt werden. Für das Wintersemester sind Luciana Parisi (Goldsmiths, London) , David Wills (University at Albany, New York) und Maurizio Lazzarato (Paris) eingeladen; des Weiteren sollen die Whitehead-Kenner Ali Benmakhlouf (Nizza) und Didier Debaise (Brüssel) gewonnen werden.
Das Seminar ist auch offen für Studierende der Gender Studies, die sich für aktuelle medientheoretische und philosophische Fragen interessieren.

Wochenübersicht

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
8-10		**S** Deuber-Mankowsky /Michaelsen: Medien und Genderrevisionen **!!!9-12 Uhr!!!**		
10-12		**HS** Schulte: Frauen in Revolutionen: 1789, 1848, 1918	**S** Lenz: Theorien der Modernisierung und multiple Moderne **S** Deuber-Mankowsky/Haß: Spieltheorien und Spielpraxen **S** Steinbrügge: Marie-Madeleine de Lafayette	**S** Lenz: S "Die Gleichberechtigung geht heute zu weit". Zur politischen Soziologie geschlechtskonservativer Diskurse und Netzwerke **S** Weckel: Geschlechterverhältnisse im Kulturvergleich (18./19. Jahrhundert) **S** Karle: Genderkonstruktionen in Geschichte und Gegenwart **OS** Schulze: Koloniale Geschlechterdiskurse
12-14		**S** Sabisch: Männlichkeitsforschung	**S** Schlieper: Flaubert	**S** Scheiterbauer: Postkoloniale Theorie **Basis** Sabisch: Einführung in die Geschlechterforschung
14-16		**S** Brandt: Fortpflanzungsmedizin **HS** Schulte: Erfahrungs- und Geschlechtergeschichte des 1. Weltkriegs	**S** v. Tippelskirch: Eingesperrt - Kloster, Gefängnis, Hospital im 17. - 19. Jahrhundert	**S** Trommer: Mobilität und Gender - Globalisierung (in) der Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft **S** Steinbrügge: Die französische Revolution (1789-1799) **S** Berg: Postcolonial and British Muslims
16-18	**S** Eichler: Fundamentalismus und Geschlechterordnung in Orient und Okzident (bis 19 Uhr) **!!14-tägig!!**	**VL** Wübben: Literarische Geschichte der Schizophrenie: Von G. Büchner bis E. Bleuler **K** Deuber-Mankowsky, Hörl: Bochumer Kolloquium Medienwissenschaft	**S** v. Tippelskirch: Le Grand Siècle et les Lumières. Kulturgeschichte Frankreichs im 17. und 18. Jh.	**S** Lenz: Klasse, Migration, Geschlecht **S** Surma: Gender im zeitgenössischen US-amerikanischen Fernsehen **!!!14-tägig!!!**

18-20				**S** Stewen: Körper, Haut und mediale Oberflächen in aktuellen Formen des Monumentalfilms

Blockveranstaltungen

Block	**S** Sanyal: Kulturgeschichte des weiblichen Genitals: Sa (19.11.2011), 10 – 16 Uhr, GC 05/606, So (20.11.2011), 10-16 Uhr, GC 05/606, Sa (3.12.2011), 10-16 Uhr, GC 05/606, Mo (5.12.2011), 18-20 Uhr, GC 05/606 **S** Eichler: Theologie und Literatur in Israel Mütter und Väter – Töchter und Söhne: Mi (19.10.2011), 13:00 - 14:00, GA 8/34, Fr (18.11.2011), 14:00 - 19:00, GA 8/34, Sa (19.11.2011), 10:00 - 19:00, GA 8/34, Fr (20.01.2012), 14:00 - 19:00, GA 8/34, Sa (21.01.2012), 10:15 - 19:00, GA 8/34 **S** Sabisch: Männlichkeitsforschung: Vorbesprechung Di (11.10.2011), 12.00, GC 03/149, Mo/Di (6./7.02.2012) **K** Sabisch: Kolloquium zur Geschlechterforschung: Vorbesprechung Do (20.10.2011), 11 Uhr, GC 04/159 **S** Sauer-Kretschmer: Das Bordell als Schauplatz der Literatur um 1900: Vorbesprechung Mo (5.09.2011), 10 Uhr, GBCF 04/514, Sa (15.10.2011), 10:00 - 18:00, GBCF 04/514, Sa (22.10.2011), 10:00 - 18:00, GBCF 04/514, Sa (12.11.2011), 10:00 - 18:00, GBCF 04/514, Sa (19.11.2011), 10:00 - 18:00, GBCF 04/514 **Ü** Schulte: Studien von psychiatrischen Krankenakten (19. und 20. Jh.) (mit Exkursion): Vorbesprechung Ende Oktober + Blockveranstaltung Anfang Dezember 2011 **Konferenz** Sabisch: Geschlecht und Arbeitsmarkt, Mi (25.01. 2012), 10:00-16:00; Vorbesprechung Mi (2.11.2012), 14:00, GC 04/159 **Workshop** GenderWissen in der Praxis, Mo (16.01.2012), 10.00-16.00

Lehrende

NN
Marie-Jahoda Gastprofessur
GC 03/133, Tel.: 0234/32-25423

Dr. Sebastian Berg
Fakultät für Philologie/ Englisches Seminar
GB 6/144, Tel: 0234/32-22521
Sebastian.Berg@rub.de

Prof. Dr. Christina Brandt
Fakultät für Philosophie und Erziehungswissenschaft
FNO 01/134, Tel. 0234/32-27999
Christina.Brandt@rub.de

Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky
Fakultät für Philologie/Institut für Medienwissenschaft
GB 5/142, Tel: 0234/32-25071
astrid.deuber-mankowsky@rub.de

Ulrike Eichler
Evangelisch-Theologische Fakultät
GA 8/138, Tel: 0234/32-23579
ulrike.eichler@rub.de

Prof. Dr. Ute Gause
Evangelisch-Theologische Fakultät
GA 8/141, Tel: 0234 / 32- 24797
ute.gause@rub.de

Prof. Dr. Ulrike Haß
Institut für Theaterwissenschaften
GB 3/132, Tel. 0234/32-26701
Mechthild.Heede@rub.de (Sekretariat)
Prof. Dr. Erich Hörl
Institut für Medienwissenschaften
GB 5/143, Tel. 0234/32-25068
Erich.Hoerl@rub.de

Prof. Dr. Isolde Karle
Evangelisch-Theologische Fakultät
GA 7/59, Tel: 0234 / 32- 28399
PrakTheol-Karle@ruhr-uni-bochum.de

Prof. Dr. Ilse Lenz
Fakultät für Sozialwissenschaft
GC 04/505, Tel 0234/32-25413
Ilse.lenz@rub.de
Carmen.kresimon@rub.de (Sekretariat)

Anja Michaelsen, M.A.
Fakultät für Philologie/Institut für Medienwissenschaft
GB 2/139, Tel: 0234/32-24045
anja.michaelsen@rub.de

Prof. Dr. Katja Sabisch
Fakultät für Sozialwissenschaft/Gender Studies
GC 04/159; Tel: 0234/32-22988
Katja.sabisch@rub.de

Dr. Mithu M. Sanyal
Lehrbeauftragte im Fach Gender Studies
Mithu.M.Sanyal@web.de

Hendrik Schlieper
Romanisches Seminar
hendrik.schlieper@rub.de

Prof. Dr. Regina Schulte
Fakultät für Geschichtswissenschaft/Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte
GA 4/131, Tel: 0234/32- 22542
regina.schulte@rub.de

Prof. Dr. Lieselotte Steinbrügge
Fakultät für Philologie/Romanisches Seminar
GB 7/29, Tel: 0234/32-25038
lieselotte.steinbruegge@rub.de
Sekretariat: GB 8/132, Tel: 0234/32-28630

Tanja Scheiterbauer
Fakultät für Sozialwissenschaft/Soziologie
GC 04/501, Tel: 0234/32- 22986
Tanja.scheiterbauer@rub.de

Dr. Xenia von Tippelskirch
Fakultät für Geschichtswissenschaft/Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte
GA 4/132, Tel: 0234/32-28542
xenia.vontippelskirch@rub.de

Dr. Ulrike Weckel
Fakultät für Geschichtswissenschaft/ Historisches Institut
GA 4/0147, Tel: 0234/ 32-24668
Ulrike.Weckel@rub.de

Prof. Dr. Dr. Yvonne Wübben
Germanistisches Institut/ NDL
FNO 01/131 und GB 3/31, Tel. 0234/32-27945 und 0234/32-28685
Yvonne.wuebben@rub.de